

RP+ Leverkusener fährt Rennen

Keine Kommentare

Mit dem Volvo Kombi auf den Nürburgring

27. Mai 2022 um 10:25 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Ready for start: Klaus Niesen im Cockpit. Foto: RP/Mikko Schümmelfeder

Leverkusen. Porsche 356, Ford Capri, Opel Manta – mit dergleichen rechnet man auf dem Asphalt-Ring in der Eifel. Aber mit einem robusten Schweden für den Familienurlaub? Der Leverkusener Unternehmer Klaus Niesen und sein Team haben gleich mehrere davon auf der Piste.

Teilen Tweeten Weiterleiten Drucken

Von Sabine Maguire

Dem Volvo eilt ein Ruf voraus: skandinavisch-robust. Er fährt und fährt. Man muss nicht ständig daran herumschrauben. Geeignet für strapaziöse Strecken. Aber auf dem Nürburgring? Und dann auch noch im Kombi? Man ertappt sich beim staunenden Kopfschütteln, während der Leverkusener Klaus Niesen dort Runde um Runde mit seinem 850 T5 dreht.

Sein Auftritt, er wirkt kurios inmitten all der aufgebrelzten Youngtimer, die bei den „Nürburgring Classic“ unterwegs sind. Dabei hat Niesens 2,3-Liter-Turbo eine spannende Geschichte zu erzählen. Vor 25 Jahren im Auftrag von Volvo Deutschland von der Firma Heico Motorsport aufgebaut, waren die Modelle in den 1990er Jahren bei 24-Stunden-Rennen erfolgreich und eine Sensation in der britischen Tourenwagenmeisterschaft. Kombis im Rennsport – das gab es bis dahin nicht, ein Coup. Später verschwanden die 330 PS starken Rennwagen in der Garage des Heico-Teamchefs. Und die lange Standzeit hinterließ Schäden.

Das könnte Sie auch interessieren



INFO

Ein Jahrhundert Autobau in Schweden

Volvo wurde 1915 vom schwedischen Kugellager-Hersteller SKF als Versuchsabteilung gegründet (eigenständig ab 1927). 1959 führte Volvo als erster Pkw-Hersteller serienmäßig den Dreipunktgurt ein. Die Pkw-Sparte verkaufte Volvo 1999 an Ford. Seither ist die Volvo Group auf Nutzfahrzeuge, Baumaschinen und Bootsmotoren spezialisiert.

Hier kommt Klaus Niesen ins Spiel. Der Leverkusener Unternehmer hat schon lange ein Faible für die robusten Volvos, noch immer fährt er eine „Amazon“ aus den 60er Jahren. Und dann waren da plötzlich die angestaubten 850er – und ein paar Freunde, die seine Leidenschaft teilten. Die Kombis wurden aus der Garage geschoben und aufgemöbelt. Zum Team gehören zwei Mechaniker, die schon in den 90ern an den Rennwagen schraubten. Sie kennen die Motoren, ihnen überlässt Klaus Niesen alles Technische. „Man kann als Fahrer nicht auch noch darüber nachdenken, ob Sprit im Tank ist“, sagt er schmunzelnd.



Klassiker unter sich: Der Volvo 2,3-Liter-Turbo mit einem 3er BMW (E30) auf dem Nürburgring. Foto: RP/Mikko Schümmelfeder

Selbst geschraubt hat der Mann aber auch schon, an seinem Opel Kadett Gsi. Dem verpasste er einen Überrollkäfig, ehe es auf die Rennstrecke ging. Später kam dann der Astra – und irgendwann eben die Volvos. Die spulen ihr Programm ab wie am Schnürchen, alle drei Fahrzeuge des Teams liegen nie mehr als eine Sekunde auseinander. Weil ihre Performance so identisch ist, lösen Klaus Niesen und die beiden anderen Piloten des Teams sich die Fahrzeuge vor dem Rennen zu. „Man muss hier auch nicht den Weltmeister machen“, sagt der Leverkusener und lacht. Verbissen gehe niemand die Sache an, dafür mache der Nürburgring einfach zu viel Spaß.

Benzin im Blut? Dass kann man wohl getrost sagen über jemanden, bei dem sich nicht nur beim Hobby alles ums Auto dreht, sondern auch im Job. Klaus Niesen ist Geschäftsführer von Niesen Logistics mit Firmensitz in der Bayer-Stadt. Mehr als 70 LKW sind für das Unternehmen auf den Straßen unterwegs, bald möglicherweise auch der erste mit Elektroantrieb: Mercedes, 18-Tonner mit 300 Kilometer Reichweite für den Nahverkehr. „Wir sind dabei, ihn zu beantragen“, schaut Klaus Niesen beruflich in eine Zukunft, die „Klima-Neutralität“ verlangt. Die Mitarbeiter ziehen mit, seine Türe stehe immer offen. „Das ist hier noch gelebte Familie“, sagt er über seinen Betrieb, den er in vierter Generation führt.

Und der Volvo Kombi? Ja, auch der werde noch lange auf Rennstrecken weiterfahren, wenn auch mit Benzin.